



Im Notfall: Knochennadel

Einzigartiges, berufsgruppenübergreifendes Trainingsprogramm im Bereich Punktion vorgestellt.

Neues Trainingsprogramm vorgestellt

Die Anlage eines intraossären Zugangs kann in Notfallsituationen Leben retten. Ist die Venenpunktion z.B. nach großen Blut- und Flüssigkeitsverlusten oder im Atem-Kreislaufstillstand nicht möglich, können durch direktes Einbringen einer Hohnadel in das gut durchblutete menschliche Knochenmark lebensrettende Medikamente verabreicht und sogar Bluttransfusionen durchgeführt werden. Das Training von ÄrztInnen und Pflegepersonen in Assistenz und Durchführung dieser Maßnahme kann über Leben und Tod von PatientInnen entscheiden.

Einzigartiges, berufsgruppenübergreifendes Trainingsprogramm

Diesem Umstand Rechnung tragend startete kürzlich am LKH-Univ. Klinikum Graz ein bisher einzigartiges, berufsgruppenübergreifendes Trainingsprogramm. Organisiert durch die Klinische Abteilung für Spezielle Anästhesiologie, Schmerz- und Intensivmedizin und in enger Kooperation mit dem Medizinischen Simulations- und Trainingszentrum Steiermark sowie der Klinischen Abteilung für Neonatologie durchgeführt, trainieren ÄrztInnen und Pflegepersonen die notfallmäßige Anlage intraossärer Zugänge bei Kindern und Erwachsenen.

In einem simulationsbasierten Workshop lernen die Teams moderne Verfahren und Systeme zur intraossären Punktion kennen und perfektionieren deren Anwendung an speziellen PatientInnensimulatoren. Neben der korrekten Punktionstechnik werden vor allem auch die teaminternen Verfahrensabläufe optimiert, um im Notfall rasch und effektiv handeln zu können.

Erste Klinik in Österreich

Darüber hinaus werden einige Bettenstationen und Ambulanzen mit vollautomatischen intraossären Punktionssystemen für Kinder und Erwachsene ausgestattet. Die Systeme vom Typ NIO® ermöglichen eine sehr rasche intraossäre Punktion. Ein von der Firma PerSys Medical neu entwickeltes funktional identes Trainingssystem ermöglicht eine äußerst effiziente AnwenderInnenausbildung. Im Rahmen des Kongresses der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin nahmen Michael K. Herbert, David West und Thomas Wegscheider die ersten Trainingssysteme entgegen. Die Universitätsklinik Graz ist damit die erste Klinik in Österreich, die dieses neue System ausbilden und einsetzen wird.

„Ich freue mich über das von vielen Seiten entgegengebrachte, große Interesse an diesem Thema. Neben den Anästhesistinnen und Anästhesisten der Klinischen Abteilung für Spezielle Anästhesiologie, Schmerz- und Intensivmedizin sind auch die Teams der Univ.-Augenklinik sowie der HNO-Univ.-Klinik von Beginn Teil dieses Projektes, sagt Univ.-Prof. Dr. Michael K. Herbert, Leiter der Klinischen Abteilung für Spezielle Anästhesiologie, Schmerz- und Intensivmedizin. Und Herbert weiter: „Wir hoffen natürlich, dass es bei den Trainings bleibt und wir diese Geräte nie zum Einsatz bringen müssen. Aber sollte es eine Situation erfordern, dann werden wir es tun und zwar rasch, gezielt und als Team. Jeder Handgriff wird sitzen - zum Wohle unserer „großen“ und „kleinen“ Patientinnen und Patienten. Dafür sorgt unser Trainingsprogramm“.



Thursday, 27. October 2016